

einem Schalter, sondern für eine ganze Typenreihe möglich wird. Die Parteileitung erkennt das, sie hat sich jedoch noch nicht mit den verantwortlichen Genossen der Werkleitung über diese Fragen beraten, um diese auf das Neue hinzuweisen.

Die Standardisierung und technische Normung ist also eine Aufgabe, um die sich unsere Parteiorganisationen kümmern sollten. Das wird entscheidend helfen, daß die Betriebe ständig besser und erfolgreicher arbeiten. Unter diesen Gesichtspunkten müssen die Parteiorganisationen die Fragen der Standardisierung und technischen Normung betrachten.

Zur Zeit gibt es in den Betrieben nur wenige Parteisekretäre, die wissen, wieviel Standards für die Produktion des Betriebes verbindlich sind und wieviel technische Normen im Betrieb selbst geschaffen wurden. Da diese eine unbedingte Voraussetzung zur höchstmöglichen Rentabilität unserer Betriebe sind, sollten sich die Parteileitungen von den Genossen der Werkleitungen berichten lassen, wie die Situation auf diesem Gebiete ist und welche Aufgaben zur Standardisierung und technischen Normung durchgeführt und noch eingeleitet werden.

Vielfach wurde die Erfüllung des Plans der Standardisierung als eine private Angelegenheit der mit der Ausarbeitung beauftragten Fachleute betrachtet. Sie erhielten nur selten von ihren Werkleitern die notwendige Unterstützung. Dieser Zustand muß verändert werden, das entscheidende Mittel dazu ist die Anwendung des im Statut der Partei festgelegten Kontrollrechts.

Die 24. Tagung des Zentralkomitees hat eine entschieden bessere Förderung des technischen Fortschritts in unserer Republik gefordert. Aus diesem Grund muß vor allem den verantwortlichen Funktionären im Staatsapparat und in der Wirtschaft klar sein, daß die Entwicklungsarbeiten von heute unsere Produktion von morgen bestimmen. Je besser wir heute für den technischen Fortschritt arbeiten, um so größere Erfolge werden wir morgen in unseren Produktionsstätten erreichen.

Karl-Heinz Kuntzsche

Leserzuschriften

Wie wir junge Arbeiter für die KVP gewinnen

Die Parteileitung und die Gewerkschaftsleitung unseres Betriebes, des VEB Kraftfahrzeugwerk Horch in Zwickau, bemühen sich gemeinsam, junge Kollegen für den Eintritt in die KVP zu gewinnen. Wir machten dabei die Erfahrung, daß es oft nicht genügt, einfach mit den einzelnen Jugendlichen darüber zu sprechen. Wir haben deshalb zunächst einmal überlegt und untersucht, woher die teils pazifistischen oder anderen ablehnenden Äußerungen der jungen Arbeiter kommen. Den Jugendlichen fehlt das persönliche Erlebnis. Keiner von ihnen kennt die Schrecken des Krieges. Die meisten waren noch Kinder und konnten den Ernst der Lage nicht

einschätzen. Keiner von ihnen war arbeitslos und keiner bekam jemals Schläge der kapitalistischen und faschistischen Polizei zu spüren. Vom Kampf unserer Arbeiter-veteranen, die im Zuchthaus und KZ eingesperrt und gefoltert wurden, wissen diese Jugendlichen meist nur aus Büchern.

Außerdem untersuchten wir das Milieu, in dem die Jugendlichen leben. Elternbesuche ergaben, daß nicht immer der Junge abgeneigt ist, die Reihen der KVP zu verstärken, sondern daß der Vater oder die Mutter den Jugendlichen von seinem Beschluß abhält. Durch den Frauenausschuß haben wir organisiert, daß Mütter dieser Jugendlichen besucht wurden,